

Is it Me? Am I the Drama? Jahresausstellung 2021

05. Februar – 13. März 2022

Der Titel „Is it Me? Am I the Drama?“ gibt der Diversität der unterschiedlichen künstlerischen Positionen einen narrativen und performativen Raum, um in vielfältiger Weise Themen der Gegenwart zu besprechen. In zahlreichen Tik Tok und Instagram Reels reüssiert derzeit das dem Titel entlehnte Audio-Zitat der us-amerikanischen Drag Queen Scarlet Envy, das aus dem Off Clips von Personen und Haustieren ironisch kommentiert. Die Handlungspraxis, eine multiple Fremd- und Selbstbildkonstruktion mit einer queeren Identität zu überschreiben, unterstützt die Lesbarkeit der Ausstellung, um die Diversität aller möglichen Ansatzpunkte zu öffnen und im Sinne der Vielfalt keine trennbaren Unterschiede mehr zu setzen.

Die Jahresausstellung wird wieder, wie die letzten Jahre, eine Verkaufsausstellung sein.

Künstler_innen: Motahar Amiri, Alpine Gothic, ARTgenossen, Julia Brennacher, Jari Genser, Johannes Gierlinger, Lisa Großkopf, Gunda Gruber, Elisabeth Grübl, Katharina Gruzei, Tina Hainschwang, Isabella Heigl, Eginhartz Kanter, Margareta Klose, Sigrid Langrehr, Christiane Peschek, Nicole Prutsch, Beate Ronacher, Elisabeth Schmirl, Manuel Tozzi, Micha Wille, Julia Zöhrer

Kuratorin: Karin Pernegger

Is it Me? Am I the Drama? Jahresausstellung 2021

Text von Karin Pernegger, Kuratorin

Der Titel „Is it Me? Am I the Drama?“ gibt dieser Diversität von unterschiedlichen künstlerischen Positionen einen narrativen und performativen Raum, um in vielfältiger Weise Themen der Gegenwart zu besprechen. In zahlreichen Tik Tok und Instagram Reels reüssiert derzeit das dem Titel entlehnte Audio-Zitat der US-amerikanischen Drag Queen Scarlet Envy, das aus dem Off Clips von Personen und Haustieren ironisch kommentiert. Die Handlungspraxis, eine multiple Fremd- und Selbstbildkonstruktion mit einer queeren Identität zu überschreiben, unterstützt die Lesbarkeit der Ausstellung, um die Diversität aller möglichen Ansatzpunkte zu öffnen und im Sinne der Vielfalt keine trennbaren Unterschiede mehr zu setzen. Die spielerische Selbstüberschreibung zwischen Kunstwerk, Künstler_in und Betrachter_in ist zentrale Intention der Ausstellung, um im Sinne der aktiven Teilnahme die individuelle Selektion der Werke mit der kulturellen und sozialen Identität des Individuums zu vernetzen. So sind dem Titel entsprechen alle gleichermaßen angesprochen.

Dieser identitätsüberschreibenden Punch-Line setzt **Micha Wille** (geb. 1978 in Landeck, lebt in Wien) ihre großformatigen Malereien aus. Meist auf weißem Grund freigestellt, verbindet sie populär-kulturelle Bezüge mit kritischen und feministischen Denkansätzen zur Kunst. Diese Sprache sprechen auch ihre Bildtitel, wie eines der ausgestellten Werke zeigt: „Ich weiß, dass dein Kunstbegriff direkt auf mein Herz gerichtet ist, aber I've got My Tongue Sticking out to Protect Me.“

Einer feministischen Reflektion und Revision setzt **Isabella Heigl** (geb. 1989 in Haag am Hausruck, lebt in Salzburg) das Künstlerhaus in seiner Namensgebung an der Fassade aus, in dem sie es temporär für die Ausstellungszeit in Künstler*innenhaus umbenennt. Inzwischen verstehen wir unsere Gegenwart in einer Neubeurteilung der Geschlechterwahrnehmung und -bezeichnung. Deswegen hoffen wir, dass diese Arbeit Bewusstsein und Diskussion zu diesem Thema öffnet.

Mit den Themen des Zusammenlebens im Kontext einer queer-feministischen, künstlerischen Praxis beschäftigt sich **Margareta Klose** (geb. 1993 in Berlin, lebt in Salzburg, Wien und Brüssel). Die zwei Sitzsäcke in Donut-Form hat sie 2021 im 2. Wiener Gemeindebezirk gemeinsam mit Karl Michael konzipiert und als Begegnungsplattform für Stadtteilbewohner_innen unterschiedlicher Herkunft im öffentlichen Raum realisiert. Hierzu organisierte sie diverse Treffen in Frauengruppen und Kochkursen zum gemeinsamen Austausch.

Den Stadtraum als performativen Begegnungsort stellt auch **Beate Ronacher** (geb. 1979 in Salzburg, lebt in Hallein) in den Fokus ihrer künstlerischen Praxis. Zuletzt hat sie 2021 die Performance „Fußfälle (Extended)“ im Salzburger Stadtraum realisiert. Auf einem körperlangen, grauen Abdeckfließ mit einem rot aufgemalten Kreuz, legte sie sich an unterschiedlichen Orten auf den Boden im Außenraum. Im Rahmen der Mitgliederausstellung zeigt sie die drei Arbeiten „Resurrection Nr. 1, Nr. 3 und Nr. 5“, die auf die oben besprochenen Performances Bezug nehmen.

Die Ich-Konstruktion des Menschen an der Schnittstelle zwischen digitalem und realem Raum nimmt **Christiane Peschek** (geb. 1984, lebt und arbeitet in der Cloud) in ihre künstlerische Auseinandersetzung auf. Die Wandschrift „Trapped on the Surface“ ist für Betrachter_innen nur durch Blitzlicht und digitale Bildaufnahme länger sichtbar. Den Schriftzug kombiniert sie mit einer digital überarbeiteten Porträtsansicht auf Polar-Fleece, das mit seiner Unschärfe auf die oben beschriebene Selfie Kultur reflektiert.

Tina Hainschwang (geb. 1986 in Salzburg, lebt in Salzburg) flutet mit ihren bizarren und grotesken Haarquallen den Ausstellungsraum des Künstler*innen Hauses. Wir hauchen den über uns von der

Decke tanzenden Objekten Leben ein und lassen sie zu einem Naturschauspiel gleichen Kosmos ungewöhnlicher Begegnungen werden.

Auf zarten und fein zusammengenähten Stoffen, die nur mit Nägeln an die Wand angebracht sind, entwirft **Julia Zöhrer** (geb. 1992 in Gmunden, lebt Linz) ihre fantastischen Figurenwelten. Mit Werktitel wie „Eating All Your Queens And Kings, Blessed And Burned And Godless Underneath“, unterstützt sie dieses Unterfangen.

Die diesjährigen Preisträger des Salzburger Kunstvereins, das 2009 gegründete Künstlerkollektiv **Alpine Gothic** (bestehend aus Christine Breituß geb. 1971 in Schwarzach im Pongau, Erik Hable geb. 1968 in Linz, lebt in Salzburg und Wolfgang Wirth geb. 1966 in Innsbruck, lebt in Wien), arbeiten mit unterschiedlichen partizipativen, performativen und ortsbezogenen Interventionen zum gegenwärtigen Kultur-, Kunst- und Heimatbegriff. In der Ausstellung ist ein Werk aus der Serie „Alpenglüh am Wiesenrand“ (2018-2019) zu sehen, zu dem sie gemeinsam mit dem Maschinenring Landesgeschäftsstelle St. Johann nicht nur die Farbe des Alpenglühens bestimmten, sondern auch mit diesem Farbton unterschiedliche Felgen von Nutzfahrzeugen im landwirtschaftlichen Gebrauch lackierten.

Der seit 2001 in Salzburg ansässige Verein für Kulturvermittlung **ARTgenossen** initiiert einen Publikumspreis anlässlich der Mitglieder_innenausstellung des Salzburger Kunstvereins und macht zusätzlich auf die monetäre Situation der Künstler_innen aufmerksam. Die Besucher_innen sind eingeladen, mittels persönlichem Votum den Preisträger oder die Preisträgerin zu ermitteln und werden gebeten mit der Stimmabgabe auch eine Spende abzugeben, deren Gesamtsumme das anschließende Preisgeld darstellt. Der Preis wird am Ende der Ausstellung vergeben. Wir hoffen auf ihre großzügige Teilnahme.

In der Arbeit „ohne rückgabe ohne garantie“ liest die Künstlerin **Lisa Großkopf** (geb. 1989 in Wien, lebt in Wien) in einem 17-minütigen Video diverse private Verkaufsangebote von Kunstwerken vor, die sie 2021 auf einer Internetplattform gefunden hat. Der Kleinanzeigenertext eröffnet eine Parallelwelt zu den gängigen akademisch bestätigten Kunsttheorien und kunstbetriebsinterner Diskursen und kommentiert damit ironisch die Suche nach einem allgemein verständlichen Kunstbegriff. Die Künstlerin hat die digitalen Kleinanzeigen in einer limitierten Buchausgabe zusammengefasst, die im Salzburger Kunstverein erhältlich ist.

Das Atelier, als Ort künstlerischer Praxis, eignet sich **Elisabeth Grübl** (geb. 1961 geboren in Tamsweg, lebt in Wien) von ihren Kolleg_innen im sprichwörtlichen Sinne seit 2007 an, indem sie sämtliche vorgefundenen Ateliergegenstände zu einem Kubus schichtet und fotografiert. In der Ausstellung zeigt sie das „Studio # 7 Thomas Roth / Frankfurt“ und das „Studio # 16 Walter Niedermayr / Bozen“.

Die Verdichtung des Atelierraums setzt auch der Maler **Jari Genser** (geb. 1983 in Salzburg, lebt in Wien) in seiner Bildserie „Strafe“ um, indem er nicht die Arbeitsmaterialien schichtet, sondern die Ateliersituation in der in Entstehung befindlichen Bildkomposition ins Unendliche wiederholt. Diese paradoxe Dopplung lässt nicht nur die Ebene der Zeit, sondern auch den realen Atelier- mit dem fiktiven Bildraum verschwimmen.

Motahar Amiri (geb. 1985 in Tehran geboren, lebt in Salzburg) fast mit „The Monster In Cocoon And The Weeping Trees“ seine fotografische Reise durch Tschechien und die Slowakei im Jahr 2018 zusammen. Augenfällig waren für ihn die aus der zurückliegenden Ära verlassenen

Gebäudekomplexe, die ihre Funktion verloren hatten, aber zunehmend von Menschen neu genutzt wurden. Amiri begann in Porträts die Geschichten der Menschen zu erzählen.

Den politischen Systemwechsel thematisiert auch **Eginhartz Kanter** (geb. 1984, lebt in Linz) anhand der obsolet gewordenen Plattenbau-Architektur der ehemaligen DDR, indem er auf die fensterlose Breitseite großflächig den Satz: „Was wäre nur aus mir geworden“ aufmalt und abfotografiert. Das verwaiste und standardisierte Schnellbauverfahren zur Wohnraumgewinnung, wird damit zur persönlichen Rest-Erinnerung jener ehemaligen Bewohner und den damit verbunden biografischen Brüchen und ideologischen Überschreibungen.

Einer anderen politischen Erinnerungskultur nähert sich die Werkserie „Anthropocene Blues“ von **Elisabeth Schmiri** (1980 in Salzburg, lebt in Sbg. und Wien) an, deren Ausstellungstitel einem Gedicht der amerikanischen Beat Poetin Anne Waldmann (geb. 1945/US) entlehnt ist. Hierzu verwendet sie Archivaufnahmen von Experimenten amerikanischer Wetterstationen, die stereotyp immer Frauen zeigen, die angehalten sind vor dem Freisetzen des Wetterballon, diesen für die fotografischen Dokumentation zu halten. In ihren aufwendig überarbeiteten Diazotypien, einem chemisch-fotografischen Lichtpauseverfahren, verfremdet sie das historische Bild und überschreibt es mit einem politischen Kontext, der bis in die Gegenwart reicht und dem Titel der Arbeit entsprechend, den Eingriff des Menschen in die Umwelt dokumentieren.

Seit 2021 programmiert **Manuel Tozzi** (geb. 1994 in Salzburg, lebt in Berlin) ein neuronales Netzwerk, das auf Basis eines Machine Learning Algorithmus bisher 15 prosaische Texte unter dem Werktitel „Gedichte einer romantischen Maschine“ geschrieben hat. Das Gedicht, das den modernen „technoromantischen“ Menschen entlarvt und sich auf den Algorithmus einer poetischen Kreativität stützt, ist gleichzeitig ein ironischer Kommentar zur gegenwärtigen Situation in Kunstbetrieb.

Nicole Prutsch (geb. 1980 in Ö, lebt in Cambridge) verwebt kurze Experimentalfilm-Sequenzen aus historischen Filmfragmenten der Wissenschaftsgeschichte zu abstrakten Collagen, die wie rhythmisch pulsierenden Körperfragmenten anmuten. Sie zitiert z.B. in „T, A, T“ (2020) ein in den 1930ern von Henry A. Murray und Christina D. Morgan entwickeltes, psychologisches Testverfahren, auf Basis dessen die Klienten Geschichten anhand 32 unterschiedlicher Bildpostkarten erzählen mussten. Oder in „Cuts and Shifts – after Potteau“ (2019) bezieht sie sich auf den gleichnamigen französischen Anthropologen.

Die fotografischen Überblendungen von **Gunda Gruber** (geb. 1971 in Salzburg, lebt in Salzburg) übersetzen den Körper in Ornamente. In der Werkserie „Konnex“ (2021) durchmisst die Künstlerin ihren eigenen Körper mit projizierten weiß/ schwarz und rot farbigen Formelementen.

Das Motiv der abstrakten Formfindung übernimmt **Julia Brennacher** (geb. 1983 in Innsbruck, lebt in Innsbruck) ebenfalls in ihren kleinformig, pastell-farbigen Ölbildern. Die Formgebung mutet der Pinselbreite des Malauftrages an und ergänzt sich zu einer rhythmisch ausgewogenen Flächenkomposition.

Der Filmemacher und Künstler **Johannes Gierlinger** (geb. 1985 in Salzburg) zeigt mit dem 98-minütigen, auf 16 mm gedrehten essayistischen Film „Die vergangenen Zünfte“ eine politisch-poetische Reflexion über das Wesen und Wirken von Revolutionen. Exemplarischer Ausgangspunkt ist die Märzrevolution 1848 in Wien. Der Film verbindet historische Kämpfe mit heutigen Formen des Widerstands und reflektiert wie sich kollektive Erinnerungen in die Gegenwart einer Stadt und ihrer Bewohner_innen einschreibt. (Zitat Künstler)

In ihrer Videoarbeit "Yaw" vereint **Katharina Gruzei** (geb. 1983, lebt in Linz) unter dem Begriff der „Goldhaube“ zwei vermeintlich ferne Welten. Neben dem brauchtümlichen Kopfschmuck, der mit diesem Begriff bezeichnet wird, trägt auch das militärische Luftüberwachungs-System Österreichs den Namen "Goldhaube". Die Künstlerin greift diesen Aspekt auf und widmet sich dem Heimatschutz im doppelten Sinne, dem Brauchtum und dem Militär. Während das österreichweite Netz aus Radaranlagen über die Grenzen Österreichs wacht, bewahrt das Brauchtum Traditionen und hält sie über stetige Wiederaufführung aufrecht. Beiden Goldhauben ist dabei inhärent, dass sie das "Eigene" über die Grenzziehung zum „Anderen“ definieren.

In ihrem Video „Sancta Barbara – Abgesang an den Kohleabbau“ untersucht **Sigrid Langrehr** (geb. 1968 in Salzburg, lebt in Salzburg) anhand des Niedergangs des Bergbaus eine letztverbliebene Männerdomäne. Diese Welt ist voll von Helden, Heiligen, Mythen und Ängsten, sowie Sehnsuchts- und Märchencharakteren. Der fiktive Choral und der Titel des Filmes beziehen sich auf die heilige Barbara, die Schutzpatronin der Bergarbeiter, den die Künstlerin mit Found-Footage Szenen unterlegt, die sie mit einem speziell entwickelten Filter bearbeitet und collagiert hat.

Werkliste

Is it Me? Am I the Drama? Jahresausstellung 2021

Amiri Motahar, *The Monster in Cocoon and The Weeping Trees*, courtesy of the artist

Alpine Gothic, *Alpenglühen am Wiesenrand* (Pflegerad 2), 2019, Lackierung der Felge (Benjamin Neureiter), 25 x Ø 148 cm, *Alpenglühen am Wiesenrand* (dokumentarisches Foto), 2019, Fotoprint, 15 x 20 cm, courtesy of the artists
Nicht verkäuflich

ARTgenossen – Verein für Kulturvermittlung, *PublikumsKunstPreis*, 2021

Preissau: Pappmache mit Sägemehl, Wasserfarbe, Stoff, Glaskubus, Holzdeckel, später Preisgeld (hoffentlich)

Umfragebögen, kopiertes Papier und Stifte, Publikumspreiserhebung/Umfrage mit Skulptur

Julia Brennacher, *ohne Titel*, 2021, Öl und Acryl auf Leinen, 18-teilig, je 40 x 30 cm, courtesy of Galerie Sophia Vonier & the artist
je 1.400 € inkl. 13 % USt

Jari Genser

Strafe VIII (The Reformation), 2018, Öl auf Papier auf Leinwand

Strafe X (Lonely Planet), 2019, Öl auf Papier auf Leinwand

je 200 x 200 cm, courtesy the artist

je 9.000 € inkl. 0 % USt

Johannes Gierlinger, *Die vergangenen Zukünfte*, 2021, 98 min, 16 mm transferiert auf Video, Stereo, Preis des Films (inkl. 35mm Filmkopie) auf Anfrage

Lisa Großkopf, *ohne Rückgabe und ohne Garantie*, 2021, Performance Lecture 17 min 15 sec, Video, courtesy of the artist

800 € inkl. 0 % USt, Buch 60 € inkl. 10% USt

Gunda Gruber, 3 Fotografien (#1-3) aus der Serie *KONNEX*, 2021, jeweils 70 x 50 cm, Pigmentdruck auf Fotopapier, courtesy of the artist

je 1.400 € inkl. 0 % USt

Elisabeth Gröbl

Studio # 16 Walter Niedermayr, 2011, Bozen, 121 x 170 cm, Fotografie auf Aludipond kaschiert, Rahmen ohne Glas, Auflage: 5 + 2 KE

Studio # 7 Thomas Roth, 2007, Frankfurt, 121 x 170 cm, Fotografie auf Aludipond kaschiert, Rahmen ohne Glas Auflage: 5 + 2 AP, courtesy of the artist

je 6.600 € inkl. 10 % USt

Katharina Gruzei, *YAW*, 2020, Video, 4K / HD, 14 min, Farbe, Ton, Auflage 5 + 2 AP, courtesy the artist, Charim Galerie, Bildrecht Wien

4.200 € inkl. 13 % USt

Tina Hainschwang, *Haarquallen*, 2021, Metall, Haar Extensions, 140 x Ø 70 cm, 130 x Ø 60 cm, 130 x Ø 50 cm, 110 x Ø 50 cm, courtesy of the artist

Preis auf Anfrage

Isabella Heigl, *Künstler*innenhaus*, 2020, mixed media, 460 x 65 cm, courtesy of the artist

Eginhartz Kanter, *was wäre wohl aus mir geworden? Brandenburg (DE)*, 2019, C-Print, gerahmt und verglast, 100 x 80 cm, courtesy of the artist
2.800 Euro inkl. 0% Ust

Margareta Klose

Sit-on Donut, 2021, Out-Door-Stoff, Styroporkügelchen, zwei Stück à ca. 1.5 m, Realisierung mit dem Wiener Designer Karl Michael, courtesy of the artist & Art Collection Schlichtner
je 1.666 €

Sigrid Langrehr, *Santa Barbara – Abgesang auf den Kohleabbau*, 2021-22, Videoclip mit Intro und Outro 5 min 4 sec, HD 16:9, Farbe, Stereo, Konzept, Musik, Bildbearbeitung, Filter, Schnitt: Sigrid Langrehr, Intro/Outro: Musik by misz Sputnik, Bearbeitung Soundtrack: „Carneval of Lost Souls“, Sounds: Christoph Filip, Mixing: Sigrid Langrehr, courtesy of the artist
Preis auf Anfrage

Christiane Peschek

SOFT CORE, SERIES B, 2021, 130 x 170 cm, Retusche auf virtuellem Selbst, Polarfleece
9.800 € zzgl. 13 %
TRAPPED ON THE SURFACE, 2021, ca. 420 x 35 cm, lichtreflektierende Folienschrift Edition 5, courtesy of the artist
3.200 € zzgl. 13 % USt

Nicole Prutsch

T, A, T, 2020, Video, 30 min, courtesy of the artist, Preis auf Anfrage
Cuts and Shifts—After Potteau, 2019, 16mm, Kodak 7266 Tri-X Reversal Film, digitalisiert, 2 min 39 sec,
Personal Cuts / Hands, 2018, Super 8, 7266 Kodak TRI-X, s/w, digitalisiert, 2 min 18 sec, courtesy of the artist
Preis auf Anfrage

Beate Ronnacher

Resurrection Nr. 1, 2021, 210 x 100 cm, Malerei (Dispersion auf Abdeckvlies)
Resurrection Nr. 3, 2021, 215 x 100 cm, Malerei (Dispersion auf Abdeckvlies)
Resurrection Nr. 9, 2022, 220 x 100 cm, Malerei (Dispersion auf Abdeckvlies)
je 1.250,00 € inkl. 0 % USt

Elisabeth Schmirl, 4 Arbeiten aus der Serie *Anthropocene Blues - Anne Waldman - 1945*

Anthropocene Blues: "Why Don't People 'look up'? In Other Words, Why do They Almost Blindly Do Things That are Counter to their Well-Being or Survival?", Whiteprint/ Diazotypie, sich veränderndes Unikat, 2021

Anthropocene Blues: Nothing not Held Hostage by the Hand of Man; to Save our World?
Whiteprint/Diazotypie, sich veränderndes Unikat, 2021

Anthropocene Blues: Qui se ressemble s'assemble. Whiteprint/Diazotypie, sich veränderndes Unikat, 2021

Devant nous le déluge, Whiteprint/Diazotypie, sich veränderndes Unikat, 2021,
je 120 x 90 cm, courtesy of the artist
je 5.800 €

Manuel Tozzi, *Gedichte einer romantischen Maschine*, 2021, je 22 x 32cm, Tinte auf Papier, courtesy of the artist
je 250 €

Micha Wille

Not so ZEN- Mickey, 2021, Mischtechnik auf Leinen

Clouding My Gorilla, 2021, Mischtechnik auf Leinen, je 160 x 150 cm

Ich weiss, dass dein Kunstbegriff direkt auf mein Herz gerichtet ist, aber I've Got My Tongue Sticking out to Protect Me, 2021, 150 x 130 cm, courtesy of the artist

je 9.375,00 € netto zzgl. 13% USt

Julia Zöhrer

Snake, 2021, mixed media auf Stoff, 82 x 167 cm

2.490 € netto

Eating All Your Queens and Kings, Blessed And Burned And Godless Underneath, 2021, mixed media auf Stoff, 167 x 140 cm

3.070 € netto

Was dem Gesicht an Schärfe genommen wird, muss dem Gehör zu Gute kommen, 2021, mixed media,

70 x 51 cm, courtesy of the artist

1.210 € netto

Biografien

Amiri Motahar (*1985, Teheran) lebt und arbeitet in Salzburg

Alpine Gothic wurde 2009 gegründet und besteht aus Christina Breitfuß, Erik Hable und Wolfgang Wirth.

ARTgenossen – Verein für Kulturvermittlung, gegründet 2001

Julia Brennacher (*1983, Innsbruck) lebt und arbeitet in Innsbruck

Jari Genser (*1983, Salzburg) lebt und arbeitet in Wien und Salzburg

Johannes Gierlinger (*1985, Salzburg) lebt und arbeitet in Wien

Lisa Großkopf (1989, Wien) lebt und arbeitet in Wien

Gunda Gruber (* 1971, Salzburg) lebt und arbeitet in Salzburg und Wien

Elisabeth Grübl (*1961, Tamsweg) lebt und arbeitet in Wien

Katharina Gruzei (*1983, Klagenfurt) lebt und arbeitet in Linz und Wien

Tina Hainschwang (*1986, Salzburg) lebt und arbeitet in Salzburg und Linz

Isabella Heigl (*1989, Haag am Hausruck) lebt und arbeitet in Salzburg

Eginhartz Kanter (*1984) lebt und arbeitet in Linz und Wien

Margareta Klose (*1993, Berlin) lebt und arbeitet in Wien, Salzburg und Brüssel

Sigrid Langrehr (*1968, Salzburg) lebt und arbeitet in Salzburg

Christiane Peschek (1984, Salzburg) lebt und arbeitet in der Cloud

Nicole Prutsch (*1980, Wagna) lebt und arbeitet in Cambridge, Massachusetts

Beate Ronnacher (*1979, Salzburg) lebt und arbeitet in Hallein

Elisabeth Schmirl (*1980, Salzburg) lebt und arbeitet in Salzburg und Innsbruck

Manuel Tozzi (*1994, Salzburg) lebt und arbeitet in Berlin

Micha Wille (*1978, Zams) lebt und arbeitet in Wien

Julia Zöhrer (*1992, Gmunden) lebt und arbeitet in Linz

Weitere Informationen & Fotomaterial:

Michaela Lederer, Kommunikation & kuratorische Assistenz,

Kontakt: lederer@salzburger-kunstverein.at, +43 662 842294-15

Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus, Hellbrunner Straße 3, 5020 Salzburg

Tel.: +43 662 842294, www.salzburger-kunstverein.at